



Kein einziges Problem ist gelöst

Seit Mario Draghi, Chef der Europäischen Zentralbank, Europa mit täglich neu gedruckten Milliarden an Euro flutet, benimmt sich das Kartell der Pleitiers in Brüssel so, als wäre das Schlimmste bezüglich Überschuldungskrise überstanden.

In Wahrheit hat kein einziger Euro-Staat sein Überschuldungsproblem nur annähernd im Griff. Hektisches Stopfen der gerade gährendsten Löcher mit Hilfe von Draghis Papiergeld ohne Wert-Fundament prägt die Szene.

Geldentwertung als Ausweg?

Wohl wurden auch einige «Spar-Programme» realisiert. Die Wurzel des Übels, die viel zu grossen, viel zu **gefrässigen Funktionsapparate** der überschuldeten Staaten wurden dabei allerdings verschont. Dafür wurde die Wirtschaft abgewürgt. Selbst die ohnehin zu geringe Produktion, die es in den höchstverschuldeten Ländern noch gibt, wandert als Folge der **ruinösen Maximal-Besteuerung** zunehmend ab. Nur die verkrustete Bürokratie, schlimmster Kostenverursacher, bleibt zurück. Ausweglose **Armut** ist die Folge – bei sich trotz allem weiter aufblähender Überschuldung.

Zu Brüssel gibt sich das Kartell der Bankrotteure überrascht ob des «**unerwarteten Inflationsanstiegs**» (NZZ, 29.09.2012). Als ob eine Währung, deren Geldumlauf mittels Notenpresse täglich um Milliarden aufgebläht wird, ohne dass ein Mehr an Produkten oder Dienstleistungen entsteht, etwas anderes als **Inflation** bewirken könnte. Zumal die Inflation von Brüssel gewollt ist: **Schulden-Abbau mittels Geldwert-Zerstörung** lautet das Rezept der Euro-Dirigisten. Sechs Prozent jährlich tönt nach wenig, bedeutet aber **Halbierung der Vermögen**, Halbierung der Löhne, Halbierung der Altersrente, Halbierung des Pensionsanspruchs innert nur gerade zwölf Jahren – und dies bei jährlich massiver drückender Steuerlast. Die *Classe politique* entledigt sich ihrer exorbitanten Schulden, indem sie Bürgerinnen und Bürger regelrecht **ausraubt** und in die Armut treibt.

Politisch durchgesetzte «Zinsnullung»

Auch das von den hoffnungslos Überschuldeten durchgesetzte **Niedrigstzins-Diktat** – die «Zinsnullung» – zerstört Europas Zukunft: Wer investiert denn noch, wenn die mit diktatorischen Vollmachten ausgerüsteten Euro-Bürokraten jeglichen Ertrag aus Investitionen unterbinden? Wer über Mittel verfügt, investiert schon – allerdings **nicht in Europa**. Daraus resultiert steigende **Arbeitslosigkeit** bei ohnehin schon überforderten Staatsfinanzen. Not und Armut sind die Folgen.

Die EU-Regierungen flüchten in die **Maximal-Besteuerung** ihrer Untertanen. Frankreich beraubt seine Reichen neuerdings um **85 Prozent** ihrer Einkommen. Verblödet wäre, wer dafür noch arbeiten würde.

Auf dem Weg zum Drittwelt-Kontinent?

Anderswo findet **Wirtschaftswachstum** durchaus statt: Höchst alarmierend, wie **China** die in Deutschland mit Milliarden-Subventionen hochgefahrenen Solar-Industrie im direkten Preiskampf radikal gebodigt hat. In **Fernost** werden Milliarden zur **Industrieförderung** eingesetzt. In **Europa** werden noch mehr Milliarden im **Euro-Schuldensumpf** nutzlos versenkt. Das marktuntaugliche Euro-Schuldenkarussell wirft Europa aus der Bahn – bald einmal auf Drittwelt-Niveau.

Wie kann sich der **Bürger** retten? Er muss insbesondere den beweglichen Teil seines Vermögens «entwertungssicher» anlegen. Also zumindest zu einem Teil in **Gold**. Wer solche Sicherung vornimmt, dürfte kommende Stürme besser überstehen als der, der auf das täglich gedruckte Papiergeld ohne Wert-Fundament noch immer vertraut.

Ulrich Schlüer